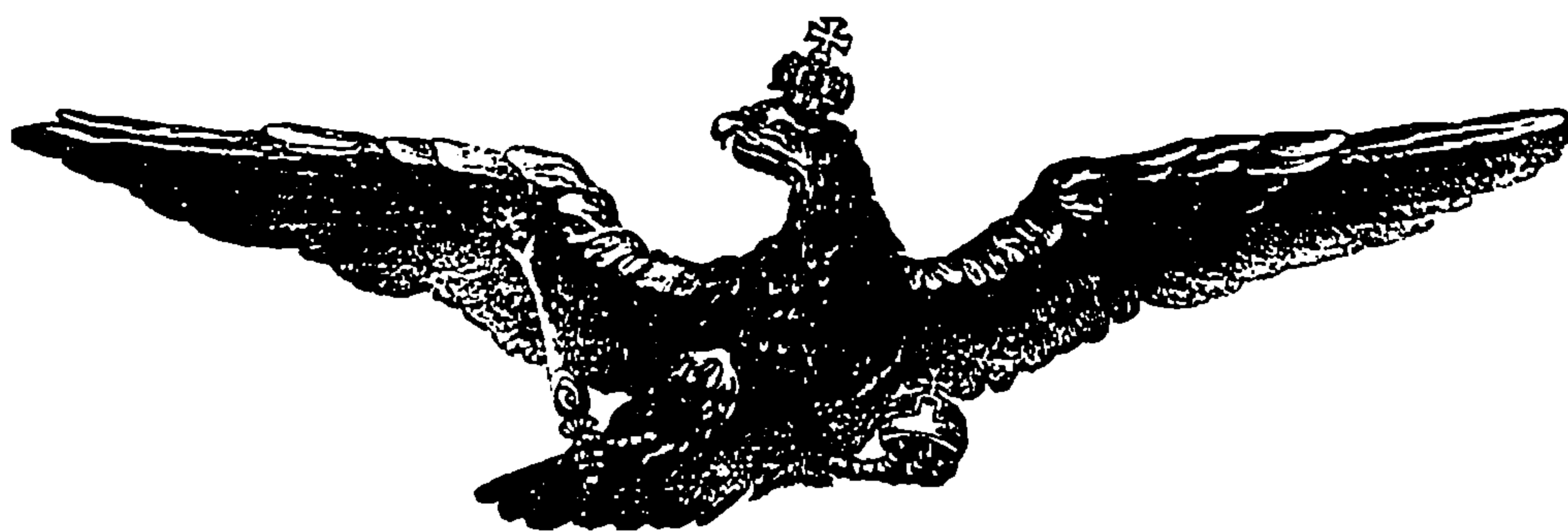




Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10½ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schöneberger Ufer 86c
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Anzeig.

No. 35.

Berlin, den 29 April 1874.

19. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Den Orts-Vorständen ist bekannt, daß für jede Schulstelle im Kreise zur Schullehrer Wittwen-Kasse 4 Thlr., von jedem Lehrer aber 5 Thlr. in Semesterraten à 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. zu zahlen sind. Die Steuererheber haben diese Beträge einzuziehen und in die Lieferzettel einzutragen, widrigen Falls, auf Anordnung der königlichen Regierung, gegen dieselben Exekution zu verfügen ist.

Ein großer Theil der Gemeinden ist mit dieser Abgabe noch im Rückstande, und fordere ich die Orts-Vorstände auf, sofort für Einziehung und Ablieferung, mit den Steuern pro Mai, Sorge zu tragen. Unbenommen bleibt es denselben, gleich pro II Semester mitzubezahlen, auch haben die Gemeinden den Lehrer-Beitrag, für etwa vacante Lehrer-Stellen gleichfalls zu berichtigen.

In den Gemeinden, in welchen die 4 Thlr. jährlich aus den Schulkassen entnommen werden, haben die Steuererheber sich mit diesen in Verbindung zu setzen, etwaige Schwierigkeiten, die sich bei der Einziehung herausstellen sollten, aber hier mitzutheilen.

Berlin. 29. April 1874.

Teltomer Kreis-Kasse
v. Schwichow.

Angelegenheiten des Teltowschen Kreis-Vereins.

Sie Aufnahme von Versicherungen für den Verein
ermitteln

1. der Kaufmann Karl Iben in Cöpenick,
2. der Maurermeister Wiprecht in Teltow,
3. der Bürgermeister Schäfer in Teupitz,
4. der Bürgermeister Grundmann in Trebbin,
5. der Bürgermeister Happe in Mittenwalde,
6. der Maurermeister Wauhadde in R. Wusterhausen,
7. der Kaufmann C. Kändler in R. Wusterhausen,
8. der Hauemeister Klemet in Jossen,
9. der Seebesitzer Aug. Kühne in Jossen,
10. der Schulze Lehmann in Ahrensdorf,
11. der Schulze Brabant in Albrechts-Beerofen,
12. der Schulze Puhlmann in Gr.-Beeren,
13. der Lehrer Bauer in Klein-Beeren,
14. der Schulze Kerstan in Groß-Beeten,
15. der Lehrer Kurth in Bohnsdorf,
16. der Schulze Grau in Brigg,
17. der Rittergutsbesitzer von Randow in Brusendorf,
18. der Rittergutsbesitzer Romanus in Budow,
19. der Gastwirt und Steuer-Erheber Kerstan in Budow,
20. der Lehrer Hüllgraf in Gliestow,
21. der Schulze Wilhelm Schallhale in Dergischow,
22. der Lehrer Schwabe in Drevitz,
23. der Schulze Wexdorf in Gallun,
24. der Lehrer Rüttich in Gallun,
25. der Schulze Henning in Genshagen,
26. der Schulze Schmidt in Giesensdorf,
27. der Lehrer Senger in Glasow,
28. der Bauergutsbesitzer Fr. Dreß in Glienic a./B.,
29. der Schulze Kerstan in Gräbendorf,
30. der Schulze Hentschel in Grünau,
31. der Schulze Kuhlmeier in Gütergoss,
32. der Königl. Landrath a. D. v. d. Knefbeck,
33. der Schulze Zinnow in Kl.-Kienitz,
34. der Gastwirt Beyer in Kophlaffenbrück,

35. der Bauergutsbesitzer Mademeier in Lichtenrade,
36. der Schulze August Karrlapp in Gr.-Wachnow,
37. der Schulze Steger in Mablów,
38. der Gutsbesitzer Watowaldt in Mariendorf,
39. der Lehrer Schlägel in Rudow,
40. der Schulze Spieth in Rudow,
41. der Schulze Wanner in Wäg,
42. der Lehrer Steller in Ragow,
43. der Provinzial-Landtags-Abgeordnete Schulze Schinke in D.-Nirsdorf,
44. der Lehrer Michaelis in Nirsdorf,
45. der Schulze Massante in Rudow,
46. der Lehrer Voilsche in Rudow,
47. der Lehrer Klee in Schenkendorf a./B.,
48. der Mühlenmeister L. Vogel in Schenkendorf a./B.,
49. der Schmiedem.-Istler Sameisky in Gr.-Schulzendorf,
50. der Lehrer Dettloff in Senzig,
51. der Steuer-Erheber Parey in Siethen,
52. der Schulze F. Richter in Sperenberg,
53. der Schulze Busse in Stabendorf,
54. der Schulze Perlinick in Steglitz,
55. der Bauergutsbesitzer Jürgens in Steglitz,
56. der Schulze Dunkel in Tempelhof,
57. der Gutsbesitzer Mosich in Treptow,
58. der Schulze Damm in Waltersdorf,
59. der Lehrer Giesele in Wahnmannsdorf,
60. der Schulze Zimmermann in W.-Wilmersdorf,
61. der Schulze Schulze in Wietstorf,
62. der Lehrer Zeidler in W.-Wahnsdorf,
63. der Lehrer F. Stengel in Zehrendorf,
64. der Schulze Guthke in Zeuthen,
65. der Prediger Gehring in Gr.-Ziethen,
66. der Gerichtsmann Kamnig in Gr.-Ziethen.

Berlin, den 1 März 1874.

Der Vorstand des Teltowschen Kreis-Vereins.

Oeffentliches.

+ Der Reichstag ist nun doch schon am Sonntag geschlossen worden. Die Thronrede, mit welcher Se. Majestät der Kaiser heute Mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses den Reichstag geschlossen hat, lautet:

Geehrte Herren! Die Session, an deren Abschluß Sie stehen, reiht sich durch die tiefgreifende Wichtigkeit ihrer gesetzgeberischen Ergebnisse den bedeutungsvollsten Sessionen der früheren Reichstage an. Das hervorragendste, unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll nach den Absichten der verbündeten Regierungen, dem Deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europas beruht. Um die Stetigkeit der Entwicklung unserer Verfassung sicher zu stellen und um für die Fortbildung unserer neu gewonnenen nationalen Einrichtung die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von Ihnen vorgeschlagene und nach Ihrer Ueberzeugung notwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten. Sie haben dieses Zugeständniß in der festen Zuversicht machen können, es werde die regelmäßige Berathung des Militäretats und die fortschreitende Entwicklung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Ueberzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Her-

stellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetberathungen nothwendig sei, um dem Deutschen Heere eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestaltung zu sichern. Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Mitwirkung geliehen zur Beseitigung der in der Erfahrung hervorgetretenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Invaliden des Reichsheeres und der Marine. Ich sage Ihnen meinen Dank für die Fürsorge, welche Sie von neuem für die Interessen derer betheiligten, die im Waffendienste für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben. Die Regelung des Papiergeldumlaufes in Deutschland fand große Schwierigkeiten in dem von der Vergangenheit überkommenen Ergebnisse einer vielgestaltigen Entwicklung. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, durch bundesfreundliche Ausgleichung der Verschiedenheiten eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes innerhalb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen so wie durch Beseitigung der mit der Natur des Landespapiergeldes verbundenen Hemmungen allen Verkehrskreisen zur Befriedigung reichen wird. Auch auf anderen Gebieten haben Sie im Verein mit dem Bundesrathe die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet. Die Förderung und Unterstüßung, welche die von mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen besetzte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in mir die Ueberzeugung, daß das Deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeiblichen Zukunft entgegengehe und daß Europa in der sorgsamsten Pflege, welche die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschlands finden ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Cultur erblicken werde. Ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade mir gestattet hat, nach ernster Krankheit Sie heute um mich zu versammeln.

+ Gleichwie in Preußen ein besonderer Dispositionsfonds von 300,000 Thalern jährlich bei der General-Staatskasse besteht, ist nun auch für das Reich ein gleicher Dispositionsfonds in gleicher Höhe vorgesehen worden, weil Gesuche um Gewährung von Unterstüßungen u. s. w., sowie von Beihilfen für gemeinnützige Unternehmungen zc., zu welchen in den Stats der einzelnen Reichs-Verwaltungszweige keine Mittel vorgesehen sind, aus allen Theilen des Reiches fortwährend an den Kaiser gerichtet werden.

+ Wie aus Dresden berichtet wird, hat der König von Sachsen verfügt, daß alle Offiziere und Aerzte des Heeres nach 25-jähriger Dienstzeit ein vergoldetes Kreuz mit dem tgl. Namenszug und und der Zahl XXV erhalten sollen.

+ Um dem Beamtenmangel in der Telegraphenverwaltung abzuhelfen, sollen Leute unter 30 Jahren, die das Examen als Einjährig-Freiwillige bestanden, gesund sind, gut sehen und hören können, bürgerlich unbescholten und unverschuldet sind, angestellt werden, nach 6 Monaten und abgelegtem

Telegraphisteneramen sollen sie Diäten beziehen, die sich alle halbe Jahre erhöhen, bis nach dreijährigem Dienst die definitive Anstellung erfolgt.

+ Die Stadt Barmen hat zur Ausschmückung ihres Kriegerdenkmals vom Kaiser zwei eroberte Kanonen zum Geschenk erhalten.

+ Paris zählt gegenwärtig über 8000 Polizeikommissare, Officiers de Paix und Polizeidiener. Unter dem Kaiserreich gab es nur 4000.

+ Es ist die Rede davon, auf dem Marsfelde bei Paris die Versuche von militärischer Luftschiffahrt wieder aufzunehmen, die vor zwei Jahren begonnen wurden. Eine aus Offizieren und Gelehrten zusammengesetzte Kommission ist berufen, sich definitiv über die Luftballonfrage Behufs ihrer Benutzung im Kriege, nicht nur zur Vermittlung von Nachrichten, wie zur Zeit der letzten Belagerung von Paris, sondern auch zur Offensive auszusprechen.

+ Der Kaiser von Rußland trifft nach den bisher getroffenen Dispositionen am Sonntag den 3. Mai, Nachmittags 1 Uhr mittelst Extrazuges auf dem Ostbahnhof in Berlin ein.

Vermischtes.

X Auf die große Nachfrage nach Arbeitern aller Branchen, durch welche die letzten Jahre mit ihrer fieberhaften Gründungszeit ausgezeichnet hatten, ist allerdings, wie das „V. Tgl.“ schreibt, seit einiger Zeit ein Angebot von Arbeitskraft gefolgt, das vergeblich nach Befriedigung strebt, aber man würde sich im Irrthum befinden, wenn man die Arbeitslosigkeit einfach auf den großen Börsenkrach und auf die Geschäftsstille zurückführen wollte, welche aus demselben hervorgehen mußte. Es spielen auch andere Motive mit, die freilich nicht unmittelbar wirkten, aber desto nachhaltiger sich fühlbar machen. Die Gründungsperiode hatte mit ihrer Nachfrage die Arbeitslöhne über Gebühr gesteigert, so daß die soliden Fabrikanten und Geschäftleute, die nicht eine augenblickliche und schwindelhafte Conjunction ausbeuten konnten, sondern eine stetige Entwicklung ihres Geschäfts in's Auge faßten, darauf Bedacht nehmen mußten, ihre Artikel auswärtig anfertigen zu lassen, wo die Lohnsätze noch gestatteten, den Preis für die Fabrikate so zu stellen, daß eine Konkurrenz mit anderen Industrieplätzen möglich blieb. Man folgte dem Beispiel, welches große Industrielle für den Maschinenbau schon früher gegeben hatten. Auf diese Art sind nach und nach ganze Etablissements nach auswärtig verlegt, beispielsweise soll dies mit der Eisen- und Thonwaarenfabrikation der Fall sein. Wie weit aber diese Verlegung der Arbeit sich ausgedehnt hat, mag auch daraus ersehen werden, daß mehrere Verlagsbuchhändler die sonst ausschließlich hier oder in Leipzig drucken ließen, eigene Offizinen in kleinen Provinzialstädten hergerichtet haben, wo sonst nur eine Handpresse existierte, die durch Herstellung eines Localblattes nothdürftig Beschäftigung fand. Dort arbeiten jetzt große Dampfdruckereien für Rechnung Berliner Firmen. Man führt uns in dieser Beziehung die neuen Druckereien in Neu-Ruppin und Dramenburg an. Bei den Druckereien fällt natürlich diese Verlegung noch wenig ins Gewicht, desto mehr in anderen Industrien, wo in der That die Arbeitslosigkeit bedenkliche Fortschritte macht, aber wie erwähnt, zum großen Theil durch die Schuld der Arbeiter selbst, die so hohe Ansprüche machten, daß das Kapital nothwendig sich zur Wehre setzen und „emigriren“ mußte, um in Anlagen außerhalb sich besser verwerthen zu können.

X Dehnung des Frauenerwerbs. Der Preussische Handelsminister hat den Eisenbahndirectionen eine Nachweisung zugehen lassen, aus welcher die Zahl der im Staats-Eisenbahndienste beschäftigten Frauen zu ersehen ist. Danach wurden bisher auf der Saarbrücker, der Bergisch-Märkischen, der

Westfälischen, der Main-Weiser, der Niederschlesisch-Märkischen und der Ostbahn in selbstständiger Stellung 15, in selbstständiger Stellung 25, und zwar im Gepäck- und Billeterpeditionsdienst 4 und im Bahntelegraphendienst 21, endlich probeweise 44 Frauen beschäftigt. Die Eisenbahndirectionen sollen nun nach Verlauf einer längeren Probezeit sich über die Vorschläge zur Abänderung der allgemeinen Bestimmungen für die Verwendung von Frauen äußern, für welche vorgeschlagen worden ist die Altersgrenze auf das 18. bis 35. Jahr fest zu setzen den Minimalbetrag der Monatsremunerationen zu erhöhen, auch für den Probendienst eine Remuneration zu gewähren; die achtstündige Rindigungsfrist zu verlängern, und die Beschäftigung auf die Zulassung zum Dienste in den Controlbureaus auszudehnen. Man ersieht hieraus mit aller Deutlichkeit daß der Versuch mit der Beschäftigung der Frauen im Preussischen Staatsbahndienste, welcher im Anfange des Jahres 1873 vom Handelsminister angeordnet wurde, gelungen ist. Die angeregten Abänderungen in der Stellung der so beschäftigten Frauen sind eben so viele Verbesserungen. Außer den aufgeführten Staatsbahnen haben übrigens auch mehrere Privatbahnen z. B. die Berlin-Anhalter und die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn, Frauen angestellt.

Für die Ausbildung von Frauen zum Telegraphendienst ist vom Berliner Letteverein eine eigene Schule errichtet worden, im Einvernehmen mit der obersten Reichstelegraphenbehörde. Letztere stellt die Lehrer für die erforderliche praktische Unterweisung im Telegraphiren.

Der Letteverein hat ferner, ein typographisches Institut eröffnet, in welchem Segerinnen ausgebildet werden sollen und thunlichst nur weibliche Kräfte beschäftigt werden. Es befindet sich Wilhelmstraße 122, an der Spitze steht der Buchdruckereibesitzer C. Schwabe. Der Gedanke des Unternehmens ist jedenfalls aus dem großen Buchdruckerstreik hervorgegangen, der im vorigen Jahre stattfand, und beweist folglich wiederum, daß ein Mißbrauch des Coalitionsrechtes seine Heilung von selbst herbeizuführen strebt, ohne daß es gesetzlicher oder polizeilicher Einmischung bedürfte. Die Socialdemokraten wissen wohl, weswegen sie der wirthschaftlichen Selbstständigkeit und Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts so feindlich entgegenreten.

X Ein Schlächtergeselle wollte am 22. d. M. Mittags auf dem Kreuzungspunkte der Dorotheen- und Neuen Wilhelmstraße kurz vor einem einherkommenden Waggon der Pferdeisenbahn über das Bahngleise fahren. Er trieb deshalb das schon scharftrabende Pferd zur größten Eile an und achtete nicht darauf daß zwei Knaben, welche gerade über den Straßendammbogen gingen sich dicht vor dem Fuhrwerk befanden. Die beiden Knaben wurden in Folge dessen überfahren und erlitt der Eine eine erhebliche Verletzung am Kopfe, der Andere eine Quetschung des rechten Brines.

X „Baraden-Memoiren.“ Unter diesem Titel veröffentlicht ein Offizier des letzten Krieges der zur Heilung seiner Wunden im Berliner Baradenlazareth Aufnahme gefunden hatte, humoristische Plaudereien über den Verlauf seiner Schmerztage, und erzählt bei dieser Gelegenheit über die Kaiserin, den Kronprinzen u. einige ansprechende neue Anekdoten. Die Zahl der die Offiziersbaracke besuchenden Damen war so groß, daß deren Insassen unmöglich immer Namen und etwaige Titulaturen behalten konnten. Man betitelte daher schließlich Alles, was sich vom schönen Geschlecht sehen ließ „Meine Gnädigste“ und kam damit sicherlich am Weitesten. Ein Vicefeldwebel trieb die Konsequenz dieser Titulatur doch etwas zu weit, indem er sich derselben sogar der Kaiserin gegenüber bediente. Dieselbe nicht kennend und für eine Vereinsdame haltend, drückte er ihr ganz harmlos einen Knochensplitter in die Hand mit den Worten: „Sehen Sie, meine Gnädigste, das Ding hat man

mir heute Morgen wieder herausgeholt.“ Professor Birchow, welche die hohe Frau führte, beilegte sich, den Irrthum aufzuklären. Ein freundliches Lächeln war die Antwort der Kaiserin. Bei Hervorhebung der Thatfache, daß sich der Kronprinz besonders leutselig gegen die „Kameraden“ benommen, erwähnt der Erzähler einer Eigenthümlichkeit des hohen Herrn, von welcher bisher noch weniger bekannt geworden. Der Kronprinz, so heißt es bedient sich gern des Berliner Dialektes, wie folgendes Geschichtchen beweist. Als der Kronprinz zum ersten Male die Offiziersbaracke betrat und der Inspektor mit herabgezogener Mütze stumm wie eine Statue an der Eingangstür stand, rief ihm der Kronprinz lachend zu. „Aber lieber Herr, setzen sie doch den ollen Deckel uff, damit Sie sich nicht die paar Haare erkälten, welche sie noch haben.“

X Die Wiener „Presse“ theilt folgenden interessanten Gaunerstreich mit: Gestern Vormittag um 11 Uhr erschien in der Wohnung des Börsenagenten Moritz Winterstein in der Leopoldstadt ein junger, anständig gekleideter Mann mit dunklem Vollbart und fragte nach der Frau. Diese war nur mit ihrer Mutter Fanny Kornfeld anwesend. Der Fremde trat mit sehr höflicher Manier ein, sprach eine mit Phrasen gespickte Einleitung, aus welcher hervorging, daß er ein Organ der Polizeidirection, nämlich ein Detective sei. Mit vieler Zartheit theilte der Unbekannte der Frau Winterstein mit, daß deren Gemahl soeben verhaftet worden sei, da er seit einiger Zeit gestohlene Silbergeräthschaften und Pretiosen gekauft habe; ferner behauptete er, im Auftrage des Polizeicommissariats in der Leopoldstadt zu kommen, um diese Gegenstände mit Beschlag zu belegen. Die junge Frau erschrak durch diese Botenschaft überaus, konnte kaum zur Fassung kommen und holte endlich, obwohl sie überzeugt war daß ihr Mann einer schlechten Handlung nicht fähig sei, aus einem Schranke das Silberzeug, wickelte es in eine Serviette ein und übergab es dem vermeintlichen Abgesandten der Polizei. So viel Vorsicht wendete die Frau doch an, daß sie ihre Mutter ersuchte, den angeblichen Detective auf das Commissariat zu geleiten. Auf dem Wege nun verstand es der Fremde, sich von der ihn begleitenden Frau zu trennen. Frau Kornfeld schöpfte erst jetzt gegen den „Executor“ Verdacht, eilte schnell zu ihrer Tochter zurück und theilte ihr das Geschehene mit. Frau Winterstein ließ einen Fiaker holen, fuhr in demselben zur Börse und erzählte ihrem Gatten das Vorgefallene. Dieser erkannte bald, daß seine Frau einem Gauner zum Opfer gefallen sei, und erstattete die Anzeige bei der Polizei. Wenige Stunden nach erfolgter Verständigung der Polizeidirection langte an die Adresse des Herrn Moritz Winterstein ein Brief an, in welchem der Gauner dem Beschädigten den Bersatzettel auf die herausgelockten Werthsachen, die er gleich für 60 Fl. verpfändet hatte, einsendete.

X Der Schäfer Martin Grygier aus Gembitz und der Schäferknecht Georg Grygier wurden wegen Mordes vom Schwurgericht zu Schneidemühl zum Tode verurtheilt. Sie haben den Verwalter des Rittergutes zu Gembitz, Amtmann Maniewski, erschlagen.

X Der Frau eines Arbeiters in Pr. Holland träumte vor einigen Tagen, daß sie im Hausflur Kartoffeln in einen Sack füllte, und den gefüllten Sack, um ihn nicht in den Keller tragen zu dürfen, an der Kellertüre hinabwarf. An dieser Stelle des Traumes angelangt, nahm sie das in ihren Armen ruhende Kind und warf es mit solcher Heftigkeit aus dem Bette auf den Fußboden, daß sie in Folge des Falles und des Schreiens des Kindes erwachte und zu Hilfe eilte. Der Kopf des Kindes ist sehr arg zugerichtet und mit mehreren Wunden bedeckt; der Arzt zweifelt an dessen Aufkommen.

X Ein „amerikanischer“ Kniff. Ein Bank-

beamter in New-York kam zu einem hervorragenden Advokaten und sagte „Ich habe ungefähr 100,000 Dollars unterschlagen, dies ist aber noch nicht entdeckt; was soll ich thun?“ — „Gehen Sie in Ihre Bank zurück und stehlen Sie noch 100,000 Dollars, dann kommen sie wieder zu mir,“ antwortete der Advokat. Der Beamte that, wie es ihm der Advokat geheißen. Der Lektore schrieb sodann an die Direktion, daß sein Client 200,000 Dollars unterschlagen habe, aber die Hälfte davon zurückgeben wolle, wenn die Affaire vertuscht werde. Die Direktoren nahmen die 100,000 Dollars, und der Beamte — gilt heute für einen respectablen Mann. Die Geschichte trug sich 1868 in New-York zu und wird verbürgt.

× Die Leichenverbrennung, welche bisher in Berlin in einem nur engen Kreise von Gelehrten diskutiert wurde, beginnt jetzt bereits größere Kreise zu interessiren. Der provisorische Vorstand des Leichenverbrennungsvereins hatte für Sonnabend Abend 7 Uhr die Freunde der Leichenverbrennung zu einer Versammlung nach der Leipzigerstraße einberufen. Lange vor der festgesetzten Stunde war der Saal derart überfüllt, daß die später ankommenden Personen auf den Treppen stehen mußten während hundert ganz fortgingen.

× Daß gewissenlose Fabrikanten trotz der ausgelegten Strafen noch immer fortfahren Arsenik als Färbestoff zu verwenden, lehrt folgender Fall. Ein junges Mädchen in Tondern hatte zu seinem

Veranügen Blumen aus Papier gefertigt und bei der Arbeit den Finger mit der Zunge angefeuchtet, um so die Papierschnipfel besser fassen können. Nach einiger Zeit wurde sie ohnmächtig, der Arzt wurde gerufen und er erklärte, sie sei vergiftet. Alle Gegenmittel erwiesen sich als erfolglos. Das Papier war aus einer Berliner Fabrik bezogen worden.

× Die Leichenverbrennung, die seit geraumer Zeit in den Blättern Englands und Deutschlands und den Köpfen der gelehrten und ungelehrten Welt spukt, ist in Birmingham in aller Stille von einer Frau, Namens Budder, eingeführt worden; ihr Nachbar fand sie mit der Verbrennung der Leiche ihres Kindes beschäftigt und brachte den Fall zur Anzeige. Ihrer Aussage nach war das Kind todt geboren und wurde vom Vater im Keller vergraben. In Folge gegenseitiger Drohungen, einander zu verrathen, grub die Frau den Leichnam aus und suchte sich desselben durch Verbrennung zu entledigen. Bei der Entdeckung war der Prozeß fast ganz vollzogen und nur noch wenige Knochen in erkenntlichem Zustande.

× Asiatische Höflichkeit. Armenier zu einem Grusiner während des Gastmahls. (Mit erhobnem Glase.) Die Sonne ist Zeuge von dem, was ich Dir wünsche. Mein Haus ist Dein Haus, mein Vieh ist Dein Vieh, mein Wein ist Dein Wein, mein Brod ist Dein Brod, Deine Schulden sind meine Schulden, Deine Sorgen sind meine

Sorgen, Deine Kinder sind meine Kinder, Deine Frau ist meine Frau meine Frau ist — Deine Schwester.

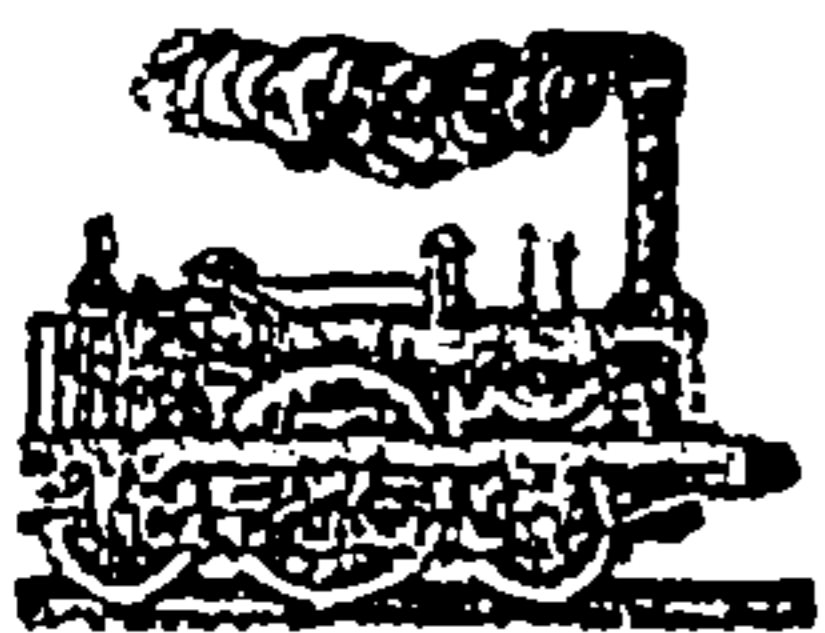
Literarisches

Wer bei jetzigen Börsenzuständen Vortheile haben und nicht zu Schaden kommen will, — so schreibt die Neue Börsenzeitung — der muß laviren, oft wechseln, hin und her handeln, billig einkaufen und dann den Augenblick nicht verpassen, um mit Gewinn zu verkaufen. Für eine sehr geringe Provision besorgt der Redacteur selbst die Geschäfte seiner Kunden an der Berliner Börse und hat auf diese Weise Vielen die Verluste wieder eingebracht, die ihnen der Krach zugezogen. Auf die Neue Börsenzeitung abomirt man bei jeder Postanstalt mit 1 Thlr. 20 Sgr. vierteljährlich, erhält noch dazu Verlosungslisten, Geschäftskalender etc.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeborene, Geborene und Gestorbene zu Teltow. Aufgeboren. Gustav Ludwig Schulze, Bahnarbeiter und Charlotte Friederike Görner, beide zu Giesenddorf. Geboren: 1) Dem Arbeiter Dreife 1 S., — 2) dem Handelemann Eggert 1 S., — 3) dem Arbeiter Hamann 1 S., — 4) dem Kammerer Wilhelm Weth 1 S. Gestorben: Die Zwillingstöchter des Maurers Wilh. Pathe, Marie Louise Ana, alt 7 W. 24 T. und Friederike Auguste Bertha, alt 7 W. 25 T. — Ferner der Mohrleger Jacob Wilhelm Taube aus Berlin, alt 44 J. 1 W. 25 T.

Öffentliche Anzeigen.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Zur Unterhaltung und zum Neubau von Gleisen der Berlin-Anhaltischen Bahn wird der dazu erforderliche Kies auf Grund von Offerten zu beschaffen gewünscht.

Auf den Bahnhöfen von Berlin bis Luckenwalde liegt bei den daselbst stationirten Bahnmeistern ein Exemplar der speciellen Bedingungen aus.

Offerten, welche auf letztere ausdrücklich Bezug nehmen müssen und mit der Aufschrift „**Offerte auf Kieselieferung**“ zu versehen sind, werden unter der Adresse des Abtheilungsbaumeisters Fischer, Berlin, Afkanischer Platz Nr 6, bis zum 10. Mai h. a. erbeten.

Berlin, den 25. April 1874.
Der Abtheilungsbaumeister.
Fischer.

Auction.

Am 5. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr, soll in Lichterfelde bei Berlin, im Restaurant Pavillon 1 Pferd öffentlich versteigert werden.
Im Auftrage:
Schmidt,
Execution-Inspector.

Jagd-Gewehre,

Canaster u. Esaucheux Doppelflinten letztere von 25 Thaler an. Revolver von 5 Thlr. an. Patronen, Munition, sowie alle Jagdgeräthe empfiehlt unter Garantie
Berlin, **Aug. Lucas,**
Linden-Str. 96. Büchsenmacher.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten, zu dem Sprecregulirungsbau bei Trebuser Scheune erforderlichen Baumaterialien, nämlich
12,600 Stück Faschinen,
7,500 Buhnenpfähle, 1,25 m. lang, 6—7 cm. stark,
240 Buhnenpfähle 1,5 m. lang, 6—7 cm. stark,
18 Ckm. Kalksteinswitzer,
66 Kalksteingruz,

sollen im Wege der Submission beschafft werden. Geeignete Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten bis **Mittwoch den 6. Mai c.,** Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift:

„**Offerte auf Lieferung von Baumaterialien zum Sprecregulirungsbau bei Trebuser Scheune**“

versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten einzureichen, bei welchen die Lieferungsbedingungen während der gewöhnlichen Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.
Cöpenick, den 21. April 1874.

Der Wasserbau-Inspector.
Stengel.

Mittwoch den 6. Mai c., Vormittags 11 Uhr, soll im hiesigen königlichen Magazin, Leipzigerstraße, ein größeres Quantum Waagenkleie, in einzelnen Posten öffentlich gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Potsdam, den 25. April 1874.

Königl. Proviant-Amt.

Auf dem Dom. Hoherlehme bei Kas.-Wusterhausen wird zum 25. Mai d. Js. ein verheiratheter oder unverheiratheter **Schäfer** mit guten Zeugnissen gesucht.

80. bis 100-Tausend gute Mauersteine sind zu verkaufen beim Gastwirth W. Brose in Teltow.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 3. Mai d. Js., Nachmittags 2 Uhr, ist ein Termin von mir angesetzt wo in Neu-Gliencke bei Köpenick, im Gasthof bei Kalkofen die frühere Besizung des Gutsbesizers Grügmacher im Ganzen mit todtem und lebendem Inventar, oder auch getheilt, in 30 Baustellen zu je einem halben Morgen verkauft werden, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Abschlüsse können sofort erfolgen und die Anzahlung nach Uebereinkommen festgestellt werden.
Berlin, im April 1874.

J. Corona,
Unter den Linden 9.
Wegen Aufgabe der Schäferei stehen auf Amt Neuhof 160 Hammel zum Verkauf
F. Beufel.

Cement und Gips

offerirt billigst
C. Eichhorn
in Posen.

Meine zu Klein-Schulzendorf bei Trebbin belegene, neu erbaute Schmiede nebst Inventar beabsichtige ich aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen.
C. Schulz, Schmiedemstr. Trebbin.

Ich bin Willens, meine **Färberei**

einem tüchtigen und zuverlässigen Färber unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich bei mir melden.
Adolph Seidowitsch,
Trebbin.

Mein Cigarren-Lager

empfehle dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.
Teltow. **Fr. Rehfeldt.**

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in Breslau.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß- und Klein das beste, wohl-schmeckendste diätetische Genussmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen ansenkend die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend — was alles bei Hals-, Brust und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachpflanzungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** nur allein echt zu haben ist bei **H. Töpffer** in Teltow.

Ein starker, dreißölliger Wagen mit Brettern steht zum Verkauf bei Behrend in Giesenddorf bei Lichterfelde. Preis 140 Thlr.

Freitag den 1. Mai,
Nachmittag 3 Uhr,
sollen Alt-Schöneberg Nr. 53

18 Arbeits-Pferde
verschiedener Stärke und leichte **Arbeitswagen**

auf fremde Rechnung versteigert werden. Alle Arten Gemüse- und Blumenpflanzen, diverse Topfpflanzen zum Auspflanzen für Blumenbeete, verkauft die Schloßgärtnerei zu Wendisch-Wilmersdorf durch **C. Wolf.**

5200 Stück Tapeten, die durch den Transport etwas gelitten, sollen für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden.

Laubenstraße 10, 1 Treppe, im Leebich-Kaer.

NATIONAL-AMERICAN-COMPAGNIE.

Nach Amerika Von Stettin nach Newyork via Hull-Liverpool. Jeden Mittwoch.

für 40 Thaler mit vollständiger Beförderung.

C. Messing, Berlin, Französische Straße 28.

C. Messing, Stettin, Grüne Schanze 1a.

Die

Sonnen- u. Regenschirm-Fabrik von Albert Ulrich in Berlin.

En gros Lager u. Haupt-Geschäft Leipzigerstr. 66, am Spittelmarkt.

2tes Geschäft Markgrafenstr 40, am Gensdarmenmarkt.

3tes Geschäft Roßstraße 29, unweit der Vertrautenstraße.

4tes Geschäft Königstraße 33, nahe dem Alexanderplatz.

empfehlen die neuesten und elegantesten Schirme in den vorzüglichsten Stoffen und neuesten Facons bei solider Arbeit zu festen Preisen.

Sonnenschirme von 10 Sgr. an. Sonnenschirme ohne Futter 15, 20 Sgr. bis 1 Thlr. Alpaca-Sonnenschirme mit Futter 25 Sgr. Seidene Sonnenschirme mit Futter 1 1/2 bis 2 Thlr., mit Frisuren und Volants in den reichsten Arrangements zu 2, 2 1/2, 3 bis 4 Thlr.

Regenschirme in bekannter Güte und reichster Auswahl in allen Stoffen.

En-tut-cas mit Ketten (ganz neu) in allen Farben.

Besonders empfehlenswerth ist eine große Parthie zurückgesetzter Sonnenschirme zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Frühjahr-Verkauf

des

Producenten-Cabinet-Rheinwein-Lagers.

Franco mit Allem, 100 Stuben zu Winter-Preisen, unter Garantie.

Table with 4 columns: Year, Brand, Price, Reference. Includes entries like 1857er Johannsberger, 1859er Rudesheimer Berg, etc.

In 44 gr. Flaschen geliefert 2 Thlr. höher als Ankerpreise. Neben diesen Cabinet-Weinen auch edle schöne Weine zu Tisch- und Specialwein, den Anker 10 1/2 Thlr. im Fass. Auf ganz unbekannte Herren Nachnahme. Das Lager bei J. G. Niedenhoff, Mühlheim a. Rhein.

Prämirt mit dem 1. Preise in Mittenwalde 1873.

Neuheiten in Dreschmaschinen, sehr leichter Gang, Garantie für Körnerbruch offerirt für dies Jahr ganz besonders den Herren Landwirthen die Maschinenfabrik von Eickig in Herzberg.

Aufträge nimmt der Secretair des landwirthschaftl. Vereins, Herr Lehrer Eüttich in Gallun, entgegen.

Eine Wiese von 60 Morgen, bei Gr.-Schulzenhof gelegen, & verpachten, eine Wiese bei Rangsdorf gelegen, von 106 Morgen zu verpachten.

Werben bei Zossen.

K r o h n.

Submission.

Die Gemeinde Zehlendorf beabsichtigt, ein neues Schulhaus zu erbauen. Unternehmungslustige können die betreffenden Pläne und Anschläge im diesseitigen Amtsbüro einsehen, auch Abschriften gegen die üblichen Schreibgebühren erhalten.

Der Gemeindevorsteher. Haupt.

Der frühere Tauert'sche Gasthof

in Lichterfelde ist vortheilhaft zu verpachten. Näheres bei Carl Hinypeter, Gasthof zum Landhause in Lichterfelde Anh. Bahn.

Den Bewohnern des Teltower Kreises!

Sei hiermit die Tuch- und Buchsticker-Fabrik, Berlin, Lindenstraße 126 (am Belle-Allianceplatz) bestens empfohlen. Man kauft dort wirklich reell und zu festem Fabrik-Preis.

Tapeten-Fabrik Gebr. Hampe

Berlin, Brüder-Str. 15. Reichhaltiges Lager von Tapeten und Meubleaux zu den solidesten Preisen.

Gute weiße, halbweiße und bunte, graue und colorirte

Oefen

(Bestener Thon) stehen zum Verkauf und wird das Gezeu derselben mit übernommen und sauber ausgeführt durch

Zossen. C. Krause, Dienfabrikant.

Auction.

Am 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen Berlinerstraße 34b zu Norder bei Berlin, bei dem Scherger Haeer verschiedene mahagoni und andere Möbeln öffentlich versteigert werden.

Im Auftrage Schmidt, Executions-Inspector.

Das technische Bureau von Ed. Müller, Ingenieur und beid. Feldmesser, Berlin,

Neue Schönhauserstraße 5, übernimmt geometrische Arbeiten jeder Art, Bauprojecte für Eisenbahnen, Straßen und Hochbauten u. Bauausführungen unter soliden Bedingungen.

Dachpappe, Asphalt, Holzcement, Goudron, Portl. Cement,

verkauft und verarbeitet billigt die Fabrik von

L. Haurwitz & Co., Berlin, Cottbusener 23.

Vorläufige Anzeige.

Am Himmelfahrtstage findet im Schützenhause

CONCERT

statt, wozu ergebenst einladet Teltow. W. Brose.



Sonntag den 3. Mai findet im Schützenhause Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet Teltow. W. Brose.

Berliner Börsen-Course vom 27 April 1874.

Preussische Fonds.

Table of stock prices for various Prussian funds and bonds, including Staats-Anleihe, Kur- und Neumark. Schuldversch., etc.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table of stock prices for various railway companies, including Altona-Kiel, Bergisch-Märkische, Berlin-Anhalter, etc.

Marktpreise.

Table of market prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., comparing prices from 27 April to 24 April.

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Necht in Berlin, W. Schöneberger Ufer 36c.